

hinter Humor und Grazie steckt ernstes Suchen und eiserner Fleiß.

In seinem Hang zum Konstruktivismus spricht sich das scharfe moderne Empfinden Saretzky's aus. Doch liebt er es, seine Grundsätze durch zeitlich weit entfernte Beispiele zu dokumentieren, und kehrt immer wieder zum Studium seiner liebsten Meister zurück: zum Bauern-Brueghel, zu Baldung Grien, zu Piero della Francesca und Francesco Cossa. Und am stärksten vielleicht findet er seinen eigenen persönlichen Konstruktivismus in den russischen Heiligenbildern und vorwiegend in der Nowgoroder Schule wieder.

Man darf nicht vergessen, daß Saretzky, bei allem »Europäismus«, ein ausgesprochen russischer Künstler bleibt, daß bei aller Liebe für die höchste Blüte der europäischen Kunst, für Dürer und Cranach, für Chardin und Daumier, das Naive und Kindliche, Farbenprächtige und Groteske der russischen Volkskunst ihm immer wieder die Quelle reinsten Freude und fruchtbarsten Studiums bleibt. Bei seinen Illustrationen muß man gleich an russische Ostereier denken, an die ehemaligen Gewänder der Dorfschönen, an altes russisches Porzellan. Wie fröhlich sich die langjährige, liebevolle Beschäftigung mit diesem Porzellan in dem Werke Saretzky's spiegelt, sieht man am besten in seinen frühen Illustrationen. In diesen Illustrationen ist Saretzky in starkem Maße Retrospektivist, der die Sitten vergangener Zeiten mit genauestem Wissen und feinfühligstem Verständnis

wiedererstehen läßt. In diesem liebevollen Einfühlen in längst Verschwundenes liegt ein großer Teil des Charmes seiner Zeichnungen.

Es läßt sich bei Saretzky keine Grenze ziehen zwischen dem Maler und Graphiker, dem Zeichner und Dekorateur. Es gibt für ihn keine freie und angewandte Kunst. Wohl träumt er sich oft aus unserer Zeit des Fragmentarischen in ein kommendes Zeitalter »großer Kunst«. Doch in der Vorbereitung dieser »großen Kunst«, an der er mitzubauen sich bestrebt, entscheidet nicht der Zweck, nicht das Format des Geschaffenen, sondern lediglich die Qualität. In seinem Suchen nach immer neuen Ausdrucksmöglichkeiten hat Saretzky auf den verschiedensten Gebieten eine unzweifelhafte Meisterschaft erlangt. In erster Linie ist wohl der Buchschmuck zu nennen, dem er seine Kräfte immer wieder mit erneuter Liebe zuwendet. Das ornamentale Formgefühl, das ihm das weite Gebiet der Schrift erschließt, macht ihn, außer zum Meister des Buches, auch zu einem Meister des Plakats. Sein reiches Farbengefühl, sein Hang zum »Bauen«, sein Wissen um vergangene Zeiten und ferne Länder finden ein dankbares Feld im Theater.

Die hier abgebildeten Arbeiten dekorativen und gebrauchsgraphischen Charakters können natürlich nur einen Ausschnitt aus dem Schaffen Saretzkys zeigen. Aber auch dies Wenige zeigt die Höhe des Erreichten und weist auf die darin für die Zukunft verborgenen Möglichkeiten hin. Seine Arbeiten sprechen am besten für ihn.



Vignette aus: A. Puschkin »Der Mohr Peters des Großen«